

Beilage 7: Prävention gegen Mobbing an Schulen –

Ergänzender Überblick des Jugendamts

hier: Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS), Kinder- und Jugendarbeit

Die Ursachen für Mobbing in der Schule erweisen sich als sehr komplex und sind nicht durch eindimensionale Muster erklärbar. Sie können z.B. in der Persönlichkeit des Mobbenden aber auch in den Strukturen der Organisationen zu finden sein, in denen das Verhalten des Mobbenden (bewusst oder unbewusst) z.B. belohnt/ verstärkt wird. Untersuchungen weisen darauf hin, dass Mobbing seltener auftritt, wenn auf die Gestaltung eines positiven Miteinanders geachtet wird. Tillmann u. a. (2000)¹ stellen in ihrer Untersuchung einen Zusammenhang zwischen dem Sozialklima der Schule und der Häufigkeit von Gewalt fest. Er konstatiert, dass „je stärker das Sozialklima durch Vertrauen, wechselseitige Akzeptanz und Liberalität geprägt ist, desto seltener tritt Gewalt auf“ (Tillmann 2000, S. 232). Dementsprechend sind Projekte und Maßnahmen, die sich um einen positiven Umgang miteinander in der Schule bemühen, im Rahmen einer gelingenden Mobbingprävention entscheidend.

Da Mobbing als Gruppenphänomen einzustufen ist, kann dies nur sinnvoll verhindert oder gelöst werden, wenn die Koordination und Umsetzung von Maßnahmen im Idealfall in ein Gesamtkonzept der Schule eingebunden sind, das ein angstfreies und schikanefreies Arbeiten in der Schule zum Ziel hat. Nachfolgende exemplarische Jugendhilfeangebote, darunter auch JaS-spezifische Interventionsmaßnahmen, werden schulstandort- und schulartabhängig sowie bedarfsorientiert durchgeführt.

a) Präventive Angebote, Beratung und Kooperationsformen der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

- Soziales Lernen / Training soziale Kompetenz / Projekte der Gewaltprävention:
 - unterschiedliche Zielgruppen (z.B. Klassenverband, Kleingruppen usw.)
 - ausgewählte Schwerpunkte (u. a. gewaltfreier Umgang miteinander, konkrete Einheiten zum Thema Mobbing, Konflikttraining usw.)
 - für die jeweilige Schule und Zielgruppe individuell erarbeitete bzw. angepasste Konzepte

- Klassenrat

„Der Klassenrat fördert demokratisches Miteinander und Partizipation in der Institution Schule. Er ist das demokratische Forum einer Klasse. In den wöchentlichen Sitzungen beraten, diskutieren und entscheiden die Schülerinnen und Schüler über selbstgewählte Themen: über die Gestaltung und Organisation des Lernens und Zusammenlebens in Klasse und Schule, über aktuelle Probleme und Konflikte, über gemeinsame Planungen und Aktivitäten.“² Diese Methode, die im Regelfall im Rahmen eines Projektes eingeführt wird, verselbständigt sich im Idealfall mit Unterstützung von JaS und/ oder der Lehrkraft. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich ernst genommen mit ihren Bedürfnissen und werden in einer positiven, lösungsorientierten Besprechungskultur geschult. JaS – Fachkräfte unterstützen die entsprechende Lehrkraft bei der Implementierung bzw. Umsetzung des Klassenrates.

- „Faustlos“

„Faustlos“ ist ein Trainingsprogramm, das zur präventiven Durchführung in einer gesamten Schule konzipiert ist. Es ist die Weiterentwicklung der amerikanischen Originalversion „Second Step“. Seit 2001 steht dieses Konzept zunächst Kindergärten und Grundschulen zur Verfügung, später wurde auch eine Version für die Sekundarstufe modifiziert. Das Konzept beinhaltet:

- eine Fortbildung für die durchführenden Pädagogen
- festgeschriebene Übungseinheiten während der Unterrichtszeit. Hierfür wurde auch ein Methodenkoffer konzipiert.

¹ Tillmann, K.-J. u. a. (2000). *Schülergewalt als Schulproblem*. Weinheim: Juventa. 2. Auflage.

² Vgl. <https://www.derklassenrat.de> (aufgerufen am 13.01.2017)

– Elternabende

Das Trainingsprogramm widmet sich schwerpunktmäßig der Schulung von Empathie und der Kontrolle impulsiven Verhaltens. Dieses Konzept wurde von JaS in Grundschulen eingesetzt.

- „Schikane – NEIN danke!“

Das Konzept von „Schikane – NEIN danke!“ ist ein präventiv angelegtes Programm gegen Mobbing, dessen Inhalte aber auch bei bereits auftretenden Mobbing-Situationen angewendet werden können. Entwickelt im Schuljahr 2009/10 umfasst es 20 Einheiten, auch zur Durchführung während des Unterrichts. Das Thema Mobbing und der sinnvolle Umgang damit kann hier explizit bearbeitet. Auch dieses Konzept wurde bedarfsorientiert von JaS-Fachkräften durchgeführt.

- FAIRPLAYER

Das Konzept FAIRPLAYER richtet sich an Jugendliche ab der 7. Klasse mit dem Ziel, diese anzuregen, aktiv bei Mobbing in der Schulklasse einzuschreiten. Das Programm besteht aus elf aufeinander aufbauenden Schritten. Themen sind u.a.: Bewusstwerden und Einschätzen verschiedener Formen von Gewalt, Emotionen anderer zu erkennen, wichtige soziale Kompetenzen entwickeln (u.a. Empathie).³ Die Umsetzung des Programms setzt eine Teilnahme einer Schulung voraus. Im Herbst 2016 wurde die erste Gruppe JaS – Kolleginnen inkl. Lehrkräfte in Nürnberg hierzu geschult, eine Implementierung im Schulalltag ist geplant.

- „No Blame Approach“

Dies ist eine lösungsorientierte Vorgehensweise wenn Mobbing bereits stattgefunden hat. In allen Schritten der Durchführung richtet sich der Blick darauf, konkrete Ideen zu entwickeln, die eine bessere Situation für den von Mobbing betroffenen Schüler herbeiführen. Der Fokus liegt ausschließlich auf Lösungen, die dazu beitragen, das Mobbing zu stoppen.

- „Konflikt Kultur“

Der systemische Ansatz von Konflikt – Kultur⁴ bietet ein umfangreiches Konzept zur Implementierung notwendiger Regelungen innerhalb der Schule im Rahmen der Mobbingprävention. Eher von JaS – Fachkräften umsetzbar ist nach diesem Modell allerdings die Methode der Mobbingintervention (sofern eine hierzu erforderliche umfangreiche Schulung absolviert werden konnte). Inhaltlich wird das Konzept sehr positiv bewertet.

- Kooperation bei Schulentwicklungsprozessen

JaS ist auch beratend bei Prozessen der Schulentwicklung beteiligt, wenn es um die Erarbeitung und Implementierung von Konzepten geht, die die Gestaltung des sozialen Miteinanders beinhalten. Ebenso werden vereinzelt von JaS – Fachkräften Veranstaltungen geplant und durchgeführt, die Lehrkräfte an der jeweiligen Schule für das Thema Mobbing sensibilisieren sollten.

b) Weitere Maßnahmen mit schulischen Kooperationspartnern der Jugendhilfe

- Kooperation mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Immer wieder werden die räumlichen Ressourcen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit eingebunden für Angebote und Projekte zu diesem Themenfeld. Beispiel sind Streitschlichterprojekte und thematisch orientierte Klassenveranstaltungen, die in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit stattfinden. Dabei kooperiert die Offene Kinder- und Jugendarbeit sowohl mit den Schulen selbst als auch mit JaS. Die Kooperation im Ganztagsbereich mit Schulen und die Rahmenbedingungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten entwickeln. Methoden und Inhalte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

³ Vgl. <http://www.fairplayer.de> (aufgerufen am 12.01.2017)

⁴ Vgl. <http://www.konflikt-kultur.de> (aufgerufen am 18.01.2017)

ermöglichen den Erwerb von Kompetenzen wie interkulturelle Fähigkeiten, Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Toleranz, Kooperationsfähigkeit, Engagement und selbstorganisiertes Lernen. Diese „Soft Skills“ fördern die Resilienz von Kindern und Jugendlichen und werden in diesem Sinne auch als Prävention gegen Mobbing verstanden.

- Bloßgestellt im Netz (Kreisjugendring, Jugendinformation)

Das Planspiel will die Kompetenzen der Jugendlichen im Umgang mit dem modernen Kommunikationsmedium „Web 2.0“ stärken und damit Cybermobbing verhindern.

c) Fortbildungsmaßnahmen innerhalb der Jugendhilfe

Regelmäßig und den Bedarfen angepasst werden Fortbildungsmaßnahmen innerhalb der Abteilung JaS auch zum Thema Mobbing organisiert und durchgeführt bzw. Maßnahmen externer Anbieter genutzt, mit dem Ziel, alle Fachkräfte im notwendigen Maß zu schulen, z.B.:

- 2013: Inhouse Schulung von JaS – KollegInnen für JaS KollegInnen
- 2014: Abteilungsinterne Schulung von Schulpsychologin für JaS-Fachkräfte: No blame approach
- 2015: Angebot des Bayrischen Landesjugendamtes:
Surfen – Posten – Zocken Generation Web 2.0 - Jugendliche aktiv im Netz (u. A. Prävention von Cybermobbing)
- 2016: Angebot im Bildungsprogramm PEF:SB
Nr. 62113 Mobbing: „Modeerscheinung oder Realität an Schulen?“
- 2017: Angebot des bayrischen Landesjugendamtes:
Always On - Jugendliche und ihre digitalen Medien
(inkl. Cybermobbing und Sexting)

16.02.2017

Jugendamt der Stadt Nürnberg

J/B2